

Dipl.-Sozialwissenschaftler Christian Wingerter

Zeitaufwand der Bevölkerung in Deutschland für kulturelle Aktivitäten

Auswertung der Daten der Zeitbudgeterhebung 2001/2002

In diesem Beitrag soll ein Überblick über den Zeitaufwand der Menschen in Deutschland für unterschiedliche kulturelle Aktivitäten gegeben werden. Nach einer kurzen Erläuterung der Abgrenzung des Kulturbegriffs wird dargestellt, wie mit Hilfe dieses Konzeptes der entsprechende Zeitaufwand für Kultur in der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 ermittelt wurde. Der Zeitumfang für einzelne Aktivitätsbereiche wird nach Alter, Geschlecht und Bildungsstand differenziert dargestellt. Insgesamt sind die Menschen in Deutschland 19¼ Stunden je Woche mit kulturellen Aktivitäten beschäftigt. Dabei dominierten klar das Fernsehen und – weniger ausgeprägt – das Lesen. Das Profil kultureller Aktivitäten ändert sich stark mit dem Alter. Während sich beide Geschlechter in ihrem Verhalten weniger unterscheiden, spielt der Bildungsstand eine größere Rolle für zeitlichen Umfang und Muster kultureller Aktivitäten. Insgesamt lassen sich die Daten der Zeitbudgeterhebung gut für die Abbildung kultureller Aktivitäten der Menschen in Deutschland nutzen.

Das kulturelle Leben in einer Gesellschaft spielt eine bedeutende Rolle für ihren Zusammenhalt. In diesem Kontext findet ein nicht unwesentlicher Teil des sozialen Lebens statt. Kultur bietet zugleich Ablenkungen von den Anforderungen des Alltags, setzt sich reflektierend mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten auseinander und bietet hierzu entsprechende Interpretationsmöglichkeiten an. Die Teilhabe des Einzelnen an der Kultur bzw. den kulturellen Ereignissen bedeutet für diesen gesellschaftliche Partizipation und Integration. Aus diesem Grund ist es von großem Interesse, welche kulturellen Aktivitäten von den Menschen in welchem Umfang praktiziert werden. Darüber hinaus ist von Bedeutung, ob bestimmte gesellschaftliche Gruppen ein geringeres Maß an kultureller Partizipation aufweisen.

Eng damit verbunden ist die Frage, ob von diesen Gruppen unterschiedliche Formen kultureller Aktivitäten bevorzugt werden.

1 Die statistische Darstellung individueller kultureller Aktivitäten

1.1 Theoretische und statistische Einordnung der kulturellen Aktivitäten

Eine Kulturstatistik, die die kulturellen Aktivitäten von Individuen zu erfassen versucht, ist im Wesentlichen mit zwei Problemen konfrontiert. Dies ist zum einen der unscharfe, nicht klar abgegrenzte Kulturbegriff. Im Alltag existieren sehr unterschiedliche Auffassungen von dem, was als Kultur betrachtet wird, und die Inhalte sind mehr oder minder weit gefasst. Das Kulturverständnis hat oft eine wertende Komponente und ist eng mit der sozialen Position der betrachtenden Person verknüpft. Dies hat dann auch unmittelbare Konsequenzen darauf, was als kulturelle Aktivität verstanden wird. Aus einer wissenschaftlichen Perspektive hängt die Festlegung und Abgrenzung des Kulturbegriffs vom jeweiligen Erkenntnisinteresse ab. Für eine Kulturstatistik lässt sich daraus unmittelbar kein Kulturbegriff ableiten, der den Kriterien genügen würde, das Kulturgeschehen in Deutschland umfassend und objektiv abzubilden.

Das zweite Problem für die Kulturstatistik besteht in der Heterogenität der diesbezüglich existierenden Statistiken. Sie werden meist von Trägern kultureller Einrichtungen geführt oder sind amtliche Statistiken, die nicht primär

kulturstatistischen Zwecken dienen. Entsprechend unterschiedlich sind die jeweiligen Merkmalskataloge bei den Einrichtungen bzw. in den einzelnen Statistiken. Außerdem decken die existierenden Statistiken das Gesamtspektrum kultureller Aktivitäten nicht komplett ab. Eine spezifische Kulturstatistik, die von der amtlichen Statistik erstellt wird, gibt es nicht.

Vor diesem Hintergrund hat das Statistische Bundesamt im Jahr 2004 eine Konzeption für eine Kulturstatistik entwickelt, auf Basis derer das kulturelle Geschehen in Deutschland systematisch und umfassend dargestellt werden kann. Diese Konzeption wurde in einem Gutachten für die Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages vorgeschlagen.¹⁾ Bei dieser Konzeption geht es nicht nur um das Erfassen individueller Aktivitäten, sondern um den ganzen Kulturprozess von der Schaffung beispielsweise von Theaterstücken, Filmen oder Musik über deren Vervielfältigung oder Aufführung bis hin zur Rezeption. Dabei interessierten unter anderem die Zahl der beteiligten Personen, die dafür aufgewandte Zeit oder die in diesem Zusammenhang fließenden Geldmittel. In dem Gutachten werden fünf breite inhaltliche Bereiche von Kultur definiert. Demnach können kulturelle Aktivitäten von Personen oder Organisationen im Zusammenhang mit Kulturgütern, Künsten, Medien, oder anderen etwa sozio-kulturellen Aktivitäten oder der Kulturverwaltung stehen. Der fünfte Bereich dient Querschnittsbetrachtungen zur Kulturwirtschaft, Finanzierung von Kultur oder diesbezüglicher Aus- und Weiterbildung. Diese Bereiche werden in einem weiteren Schritt im Wesentlichen in zwei Prozesse differenziert: den der Kulturproduktion und den der Kultur-rezeption. Die Kulturproduktion muss in einer organisierten Form stattfinden.

1.2 Statistische Quellen

Explizite Datenquellen zu kulturellen Aktivitäten von Individuen existieren bisher nicht. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die vorhandenen Datenquellen vorwiegend von den Trägern stammen, sich also an den Organisationen orientieren. So kann kein für die Bevölkerung in Deutschland repräsentatives Bild bezüglich kultureller Partizipation gewonnen werden. Dies liegt zum einen daran, dass mit solchen Statistiken Aussagen über Teilnahmefälle, aber nicht über die Reichweite einzelner kultureller Aktivitäten gemacht werden können. Zum anderen verfügen diese Statistiken meist über keine Informationen zu den sozio-demographischen Merkmalen der Teilnehmer an kulturellen Veranstaltungen oder Aktivitäten.

Am besten für eine entsprechende Untersuchung geeignet sind Personenbefragungen, die Informationen über die kulturellen Aktivitäten der Personen liefern und diese mit Hintergrundvariablen wie Geschlecht oder Alter kombinieren können. Eine Personenbefragung bietet außerdem den Vorteil, dass auch weniger organisierte Formen von Kultur, über

die keine Statistik geführt wird, erfasst werden können. Sie kann die kulturellen Aktivitäten also umfassend abbilden.

Für eine Untersuchung könnte beispielsweise der geplante „Adult Education Survey“ der Europäischen Union genutzt werden. Er wird auch Fragen zur kulturellen Partizipation enthalten, die der Konzeption des Statistischen Bundesamtes sehr nahe kommen. Die Erhebung wird in Deutschland allerdings erst 2007 zum ersten Mal durchgeführt werden, sodass hier auf absehbare Zeit noch keine Daten zur Verfügung stehen.

Die diesbezüglich momentan beste Datenquelle stellt die Zeitbudgeterhebung dar, die in Deutschland 1991/1992 und zuletzt 2001/2002 durchgeführt wurde. Sie liefert Informationen über die Zeitverwendung der Menschen zu ganz unterschiedlichen Lebensbereichen, wie Erwerbsarbeit, Bildung²⁾, Hausarbeit, ehrenamtliches Engagement oder Freizeit. Durch die sehr differenzierte Erfassung unterschiedlicher Tätigkeiten besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit, die kulturellen Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger abzubilden.³⁾

2 Die Erfassung kultureller Aktivitäten in der Zeitbudgeterhebung 2001/2002

2.1 Anlage der Erhebung

Die Zeitbudgeterhebung wurde in Deutschland zwischen April 2001 und März 2002 durchgeführt. Sie ist methodisch mit anderen „Time Use Surveys“ in Europa abgestimmt. Insgesamt wurden rund 5 400 Haushalte oder 12 000 Personen mittels eines Haushaltsfragebogens, eines Personenfragebogens und eines Tagebuchs befragt. Neben den Fragebogen, die eine Reihe von Hintergrundinformationen zu demographischen und Haushaltsmerkmalen erfassten, stellte das Tagebuch das Kernerhebungsinstrument dar. Dafür sollten die Befragten für drei Tage alle Aktivitäten im 10-Minuten-Takt in Form von Klartextangaben protokollieren. Sie wurden gebeten, sowohl die Haupt- als auch eventuelle Nebentätigkeiten anzugeben. Ebenso war von Interesse, ob diese Aktivität gemeinsam mit anderen Personen ausgeübt wurde. Die Klartextangaben der Befragten wurden später gemäß einer vorab erstellten Aktivitätenliste kodiert. Sie gliedert sich in acht breite Gruppen, die bis auf ein Dreisteller-Niveau differenziert werden. Als neunter Bereich sind die Wegezeiten gesondert kodiert worden.

2.2 Die Erfassung kultureller Aktivitäten

Da die Aktivitätenliste der Zeitbudgeterhebung zu allgemeineren Zwecken als der empirischen Messung von Kultur konzipiert wurde, mussten die kulturellen Aktivitäten im Sinne

1) Das Gutachten wird auf Anfrage vom Statistischen Bundesamt in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

2) Siehe Wilhelm, R./Wingenter, C.: „Lebenslanges Lernen – Statistischer Ansatz und empirische Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 2001/2002“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Alltag in Deutschland – Analysen zur Zeitverwendung“, Band 43 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Wiesbaden 2004, S. 431 ff.

3) Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Alltag in Deutschland – Analysen zur Zeitverwendung“, Band 43 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Wiesbaden 2004.

der Konzeption des Statistischen Bundesamtes zunächst in dieser Liste bestimmt werden. Die sehr differenzierte Erfassung unterschiedlicher Tätigkeitsformen machte dies möglich. Dabei wurden acht breite *Oberbereiche* jeweils in engere *Bereiche* und diese in konkrete *Tätigkeitskategorien* unterteilt. Die Wegezeiten wurden so kodiert, dass sie den Bereichen, mit denen sie in Zusammenhang stehen, zugeordnet werden können. Eine differenziertere Zuordnung auf Ebene der Tätigkeitskategorien ist nicht möglich.

Tabelle 1: Tätigkeiten aus der Kodierungsliste der Zeitbudgeterhebung 2001/2002, die als „kulturelle Aktivitäten“ bestimmt wurden

Oberbereich Bereich Ausgewählte Tätigkeitskategorien	Code
Oberbereich „Soziales Leben und Unterhaltung“	5
Bereich „Unterhaltung und Kultur“ ¹⁾	52
Kino	521
Besuch von Theatern und Konzerten	522
Kunstaustellungen und Museen	523
Bibliotheken	524
Oberbereich „Hobbys und Spiele“	7
Bereich „Künstlerische Tätigkeiten“	71
Nicht genauer bezeichnete Tätigkeiten	710
Visuelle und handwerkliche Künste	711
Darstellende Künste, Musizieren	712
Literatur und Schreiben	713
Andere eindeutig bestimmte Tätigkeiten	719
Oberbereich „Massenmedien“	8
Bereich „Lesen“	81
Nicht genauer bezeichnete Tätigkeiten	810
Zeitungen lesen	811
Zeitschriften lesen	812
Bücher lesen	813
Sich vorlesen lassen/zuhören beim Vorlesen	814
Andere eindeutig bestimmte Tätigkeiten	819
Bereich „Fernsehen und Video“	82
Nicht genauer bezeichnete Tätigkeiten	820
Fernsehen	821
Videos ansehen	822
Bereich „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“	83
Nicht genauer bezeichnete Tätigkeiten	830
Radio hören	831
Anhören von Musik- und anderen Tonaufnahmen	832
Anhören von Hausmusik/musikalische Darbietungen im privaten Kreis	833

1) In diesem Bereich wurde nur ein Teil der Tätigkeiten als kulturelle Aktivität definiert. Er wird im Folgenden als Bereich „Kulturelle Veranstaltungen/ Einrichtungen“ bezeichnet.

Insgesamt gibt es in der Aktivitätenliste fünf Bereiche in drei Oberbereichen, die entsprechende kulturelle Aktivitäten umfassen (siehe Tabelle 1). Im Bereich „Unterhaltung und Kultur“ sind dies der Besuch von Kinos, von Theatern und Konzerten, von Kunstaustellungen und Museen und von Bibliotheken. Der Besuch von Sportveranstaltungen, der Besuch von Zoos oder der Gastronomie, die auch zu diesem Bereich gehören, werden nicht als kulturelle Aktivität betrachtet. Die genannten vier Tätigkeitskategorien werden im Folgenden unter dem Oberbegriff Besuch von „Kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen“ zusammengefasst. Diesem, der Kulturrezeption zuzuordnenden Bereich steht der der „künstlerischen Tätigkeiten“ im Sinne der Kulturproduktion gegenüber. Allerdings wurde hier bei der Kodierung der zugehörigen Aktivitäten nicht berücksichtigt, ob sie in einem formalisierten Rahmen stattfanden. Somit wird in dieser Analyse bei der Kulturproduktion nicht unterschieden

zwischen Kulturproduktion in organisierter Form und Kulturproduktion für den privaten Gebrauch. Im Einzelnen werden folgende Tätigkeiten in diesem Bereich unterschieden: Das Ausüben visueller und handwerklicher Künste, von darstellenden Künsten und das Musizieren. Außerdem wird das Anfertigen von Literatur bzw. das Schreiben als kulturelle Aktivität berücksichtigt. Zu beachten ist, dass künstlerische Tätigkeiten, die im Rahmen einer Erwerbstätigkeit ausgeübt werden, hier nicht betrachtet werden. Die verbleibenden drei Bereiche haben wieder rezipierenden Charakter. Der Bereich „Lesen“ wurde weiter differenziert in das Lesen von Zeitungen, von Zeitschriften, von Büchern und in das Zuhören beim Vorlesen bzw. bei Lesungen. Dieser Bereich muss klar vom Lesen zu Bildungszwecken oder im Beruf (ohne künstlerische Berufe) abgegrenzt werden, was nicht als kulturelle Aktivität verstanden wird. Während für den Oberbereich „Erwerbstätigkeit“ bis auf wenige Ausnahmen nicht im Detail erhoben wurde, was genau während der Arbeitszeit gemacht wurde, stehen in der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 für die Bildung differenziertere Informationen für das Selbstlernen unter der Nutzung von Fachbüchern und Ähnlichem zur Verfügung. Der Bereich „Fernsehen und Video“ ist unterteilt in Fernsehen und Videos anschauen. Letztlich spaltet sich der Bereich „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“ auf in die Tätigkeiten Radio hören, Anhören von Musik- oder anderen Tonaufnahmen und das Zuhören bei Hausmusik bzw. musikalischen Darbietungen im privaten Kreis.

Für alle Bereiche gab es auch Restkategorien, denen jeweils die Aktivitäten zugewiesen wurden, die keiner der konkreten Tätigkeitskategorien zuzuordnen waren. Für den Bereich „Unterhaltung und Kultur“ dürfen diese Restkategorien allerdings nicht betrachtet werden, da dort auch Aktivitäten mit erfasst werden, die eindeutig nicht als kulturelle Aktivität zu verstehen sind.

Die Wegezeiten können sinnvoll nur für den Bereich „künstlerische Tätigkeiten“ betrachtet werden. Für die Bereiche „Lesen“, „Fernsehen und Video“ und „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“ sind die Wegezeiten vernachlässigbar. Für den Bereich „Unterhaltung und Kultur“ können die Wegezeiten nicht verwendet werden, da wie bei den Restkategorien auch hier nur Informationen auf der Ebene der Bereiche vorliegen.

Für die Bestimmung des Zeitaufwandes werden nur die Angaben zu den Hauptaktivitäten verwendet, da es um die bewusste Produktion bzw. Rezeption von Kultur gehen soll.

3 Ergebnisse

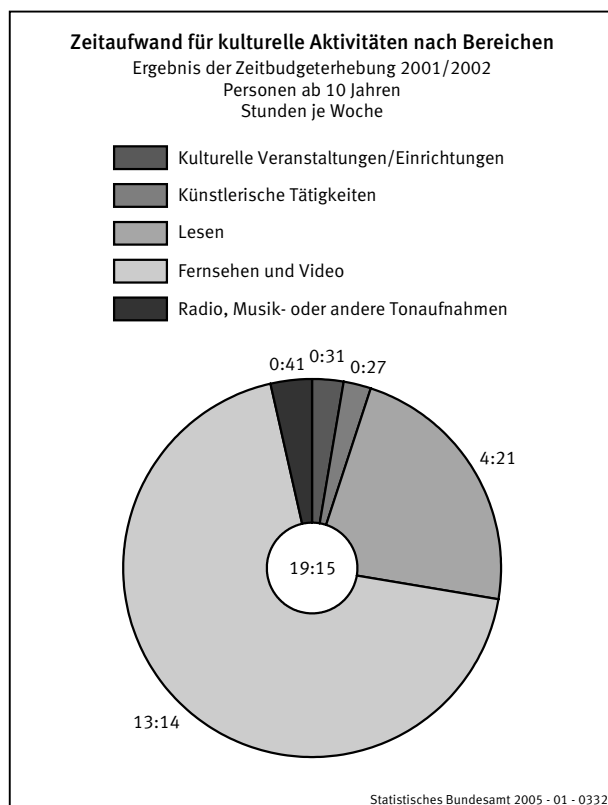
3.1 Die relative Bedeutung einzelner Bereiche

Im Durchschnitt wenden die Menschen in Deutschland wöchentlich 19¼ Stunden für kulturelle Aktivitäten im Sinne der Konzeption des Statistischen Bundesamtes auf.

Betrachtet man den relativen Zeitaufwand für die fünf Bereiche kultureller Aktivitäten, dann ergibt sich folgendes

Bild (siehe das Schaubild 1 und die Tabelle 3 auf S. 324): Es ist klar zu erkennen, dass der Bereich „Fernsehen und Video“ mit rund 68% mehr als zwei Drittel der insgesamt aufgewendeten Zeit beansprucht. Dies entspricht einem wöchentlichen Zeitaufwand von rund 13¼ Stunden. Das Lesen unterschiedlichster Medien nimmt mit 23% den zweiten Rang ein, was gut 4 Stunden und 20 Minuten je Woche entspricht. Im Vergleich dazu beträgt der Zeitaufwand für die Nutzung von Printmedien zum Selbstlernen wöchentlich 21 Minuten. Allerdings ist zu bedenken, dass die Befragten im Tagebuch nicht unbedingt angaben, aus welchem Grund bzw. mit welcher Intention sie lasen. Das heißt es ist zu vermuten, dass einiges Lesen zum Zweck des Selbstlernens der allgemeineren Kategorie Lesen zugeordnet wurde und hier fälschlicherweise als kulturelle Aktivität gezählt wird.⁴⁾

Schaubild 1

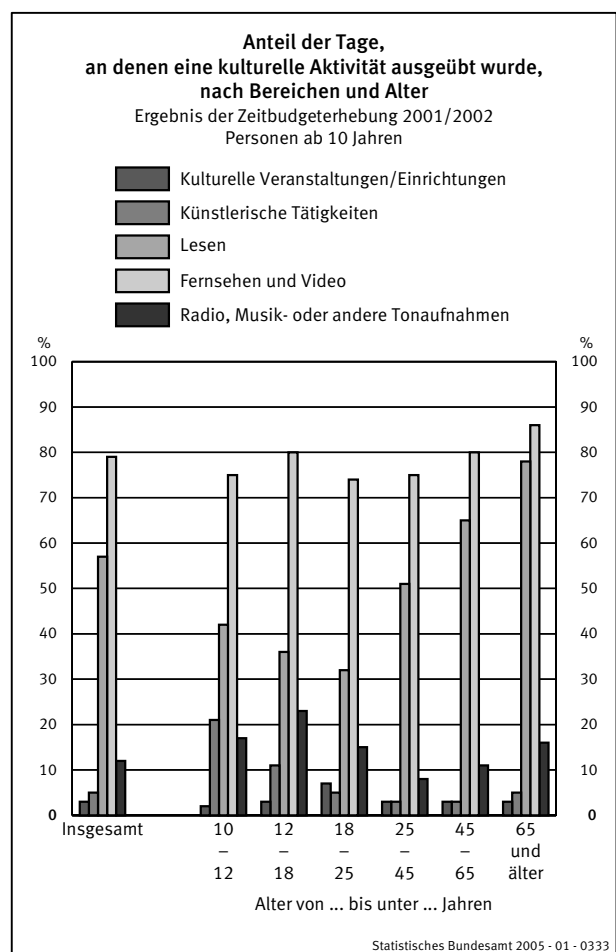


Das Hören von Musik beansprucht als Hauptaktivität nur rund 4% oder 40 Minuten je Woche. Radio bzw. Musik wird aber in erster Linie im Hintergrund, also im Sinne einer Nebentätigkeit (z. B. beim Auto fahren, bei der Hausarbeit), gehört. Während Radio hören als Hauptaktivität wöchentlich rund 22 Minuten in Anspruch nimmt, beträgt der Aufwand als Nebentätigkeit das 20-Fache. Das Fernsehen wird dagegen vorwiegend als Haupttätigkeit ausgeübt. Der Zeitaufwand, der für dieses Medium als Nebentätigkeit aufgebracht wird, beträgt nur rund ein Sechstel des entsprechenden Aufwandes als Haupttätigkeit.⁵⁾ Für den Besuch

kultureller Veranstaltungen bzw. Einrichtungen, zu denen wohlgerne auch Kinobesuche gehören, wird wöchentlich gut eine halbe Stunde aufgebracht (3%), und auf das aktive Ausüben von Kultur entfallen nur rund 2% des gesamten Zeitaufwandes bzw. eine knappe halbe Stunde je Woche.

Bei der Interpretation dieser Zahlen muss bedacht werden, dass dies Durchschnittswerte für alle Befragten sind, wobei auch Personen einbezogen werden, die keine kulturellen Aktivitäten ausüben. Eine niedrige Durchschnittszeit kann also dadurch zustande kommen, dass eine Aktivität generell mit geringem zeitlichen Aufwand oder durch einen sehr begrenzten Personenkreis ausgeübt wird. Außerdem muss bedacht werden, dass einige der hier betrachteten Aktivitäten eher selten und unregelmäßig ausgeübt werden. Vor diesem Hintergrund muss beispielsweise der durchschnittliche Zeitaufwand für Museumsbesuche je Woche betrachtet werden. Schaubild 2 gibt Aufschluss über die relative Häufigkeit, mit der einzelne Tätigkeiten ausgeübt werden. So wurde im Beobachtungszeitraum nur an 3% der Tage eine kulturelle Veranstaltung bzw. Einrichtung besucht. Mit nur rund 5% der Tage wurde eine künstlerische Tätigkeit ebenfalls relativ selten ausgeübt. Radio oder Musik wurde

Schaubild 2



4) Zur validen Erfassung von Lernzeiten siehe Wingarter, C.: „Die empirische Erfassung des lebenslangen Lernens“ in WiSta 10/2004, S. 1156 ff.

5) Für eine ausführlichere Darstellung und einen Vergleich unterschiedlicher Datenquellen siehe Jäckel, M./Wollscheid, S.: „Medienzeitbudgets im Vergleich. Eine Gegenüberstellung der Langzeitstudie Massenkommunikation und der Zeitbudgeterhebung des Statistischen Bundesamtes“ in Medien & Kommunikationswissenschaft, Jahrgang 3, 2004, S. 355 ff.

als Haupttätigkeit an rund 12% der Tage gehört. Demgegenüber können Lesen mit 57% und Fernsehen mit 79% als alltägliche kulturelle Aktivitäten bezeichnet werden.

Da das Ausmaß der Ausübung verschiedener kultureller Aktivitäten, je nach Lebenssituation, persönlichen Vorlieben usw. sehr unterschiedlich sein kann, sollen diese im Folgenden differenzierter betrachtet werden.

3.2 Zeitaufwand nach Alter

In Tabelle 2 wird der Zeitaufwand für die Bereiche in der Unterscheidung nach dem Alter dargestellt. In der differenzierten Betrachtung nach einzelnen Tätigkeiten zeigen sich deutlichere Muster als in einer aggregierten Betrachtung nach Bereichen. Allerdings sind bei den einzelnen Tätigkeiten die Fallzahlen oft zu gering, als dass mit den genauen Zeitangaben operiert werden könnte.⁶⁾ Sie sind deswegen in Tabelle 2 und den Schaubildern nicht dargestellt. Einen Überblick über den Zeitaufwand für die einzelnen kulturellen Aktivitäten gibt Tabelle 3. In der schriftlichen Darstellung wird allerdings auf diese Muster – soweit statistisch vertretbar – eingegangen.

Mit wöchentlich fast 25½ Stunden für kulturelle Aktivitäten aufgewendete Zeit ist die Gruppe der über 65-Jährigen am aktivsten, gefolgt von den 12- bis unter 18-Jährigen und den 45- bis unter 65-Jährigen mit jeweils gut 20 Stunden. Am wenigsten betätigt sich die Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen kulturell, verwendet je Woche aber immer noch gut 15½ Stunden für derartige Aktivitäten. Neben diesen Unterschieden beim gesamten Zeitaufwand zeigen sich in den einzelnen Bereichen in der Gliederung nach Altersgruppen teils deutliche Unterschiede (siehe Schaubild 3).

Betrachtet man zunächst den Zeitaufwand für den Bereich „kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen“, so dominiert bei den jungen Menschen der Kinobesuch. Der zeitliche Umfang ist bei den 18- bis unter 25-Jährigen am größten und sinkt dann ab; bei den Personen über 65 Jahren spielen Kinobesuche kaum noch eine Rolle. Demgegenüber wird für den Besuch von Theatern und Konzerten sukzessive mehr Zeit aufgewendet; der Zeitaufwand verdoppelt sich, wenn man die 12- bis unter 18-Jährigen mit der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren vergleicht. Auch der Besuch

von Kunstausstellungen und Museen gewinnt tendenziell an Bedeutung. Diese beiden Formen kultureller Aktivitäten lösen ab der Altersgruppe der 25- bis unter 45-Jährigen den Kinobesuch als dominierende Aktivität ab. Bibliotheksbesuche haben zeitlich gesehen für alle Altersgruppen eine marginale Bedeutung. Die ausgeprägte Neigung 18- bis unter 25-Jähriger für Kinobesuche geht nicht zu Lasten des Zeitaufwandes für andere kulturelle Aktivitäten in diesem Bereich.

Zeit dem Ausüben künstlerischer Tätigkeiten zu widmen, scheint vor allem eine Sache der Altersgruppen bis 25 Jahren zu sein. Der Zeitaufwand von über 1¼ Stunden je Woche unter den 10- bis unter 12-Jährigen geht auf unter eine halbe Stunde je Woche bei den über 65-Jährigen zurück. Die wichtigste Tätigkeitskategorie in diesem Bereich über alle Altersgruppen hinweg ist das Praktizieren darstellender Künste und das Musizieren. Das Ausüben visueller und handwerklicher Künste verliert sukzessive mit dem Alter an Bedeutung. In der Altersgruppe der 10- bis unter 12-Jährigen macht diese Tätigkeitskategorie noch rund ein Viertel des gesamten Zeitaufwandes aus, während dieser Tätigkeitskategorie bei den über 65-Jährigen kaum noch eine relative Bedeutung zukommt. Für das Anfertigen von Literatur bzw. das Schreiben wenden alle Altersgruppen kaum Zeit auf (im Durchschnitt 2 Minuten je Woche). Die Wegezeiten für diesen Bereich betragen je nach Altersgruppe zwischen einem Zehntel und einem Fünftel des Zeitaufwandes, der für die kulturelle Aktivität selbst aufgebracht wird.

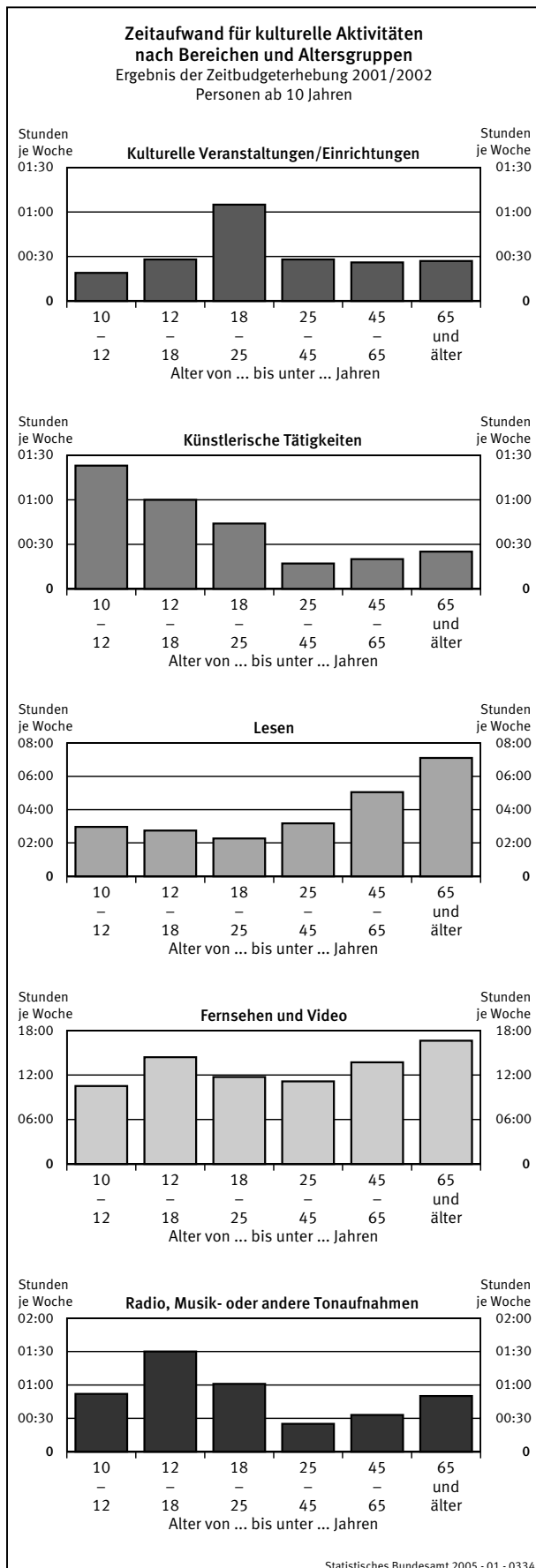
Der zeitliche Aufwand für das Lesen nimmt ab der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen stark zu. Bringen diese rund 2¼ Stunden je Woche für das Lesen auf, so sind es bei den über 65-Jährigen mehr als 7 Stunden. Auffallend ist der große Zeitanteil von Leseaktivitäten, die keiner der Tätigkeitskategorien mit Bestimmtheit zugeordnet werden konnten, da die Befragten in ihrem Tagebuch lediglich „Lesen“ eintrugen, ohne zu spezifizieren, was sie genau gelesen hatten. Aussagen über die relative Bedeutung der einzelnen Tätigkeiten sind aus diesem Grund nur eingeschränkt möglich. Es kann allerdings festgestellt werden, dass das Lesen von Zeitungen mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird und von einer der unbedeutendsten zur wichtigsten Tätigkeit im Bereich „Lesen“ wird. Das Lesen von Zeitschriften

Tabelle 2: Zeitaufwand für kulturelle Aktivitäten nach Bereichen und Altersgruppen
Ergebnis der Zeitbudgeterhebung 2001/2002
Personen ab 10 Jahren
Stunden je Woche

Bereich der kulturellen Aktivität	Insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahre					
		10 – 12 Jahre	12 – 18 Jahre	18 – 25 Jahre	25 – 45 Jahre	45 – 65 Jahre	65 Jahre und älter
Kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen	0:31	0:19	0:28	1:05	0:28	0:26	0:27
Künstlerische Tätigkeiten	0:27	1:23	1:00	0:44	0:17	0:20	0:25
Lesen	4:21	2:58	2:45	2:16	3:11	5:03	7:06
Fernsehen und Video	13:14	10:31	14:24	11:44	11:09	13:43	16:38
Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen	0:41	0:52	1:30	1:01	0:25	0:33	0:50
Zusammen ...	19:15	16:04	20:09	16:52	15:32	20:07	25:28

⁶⁾ Diese Ergebnisse sind mit einem hohen relativen Standardfehler behaftet. Das heißt die entsprechenden Werte geben nur eine grobe Orientierung über die zeitliche Bedeutung einer Aktivität, dürfen aber nicht als exaktes repräsentatives Ergebnis verstanden werden.

Schaubild 3



und Büchern scheint ein relativ altersunabhängiges Phänomen zu sein, wobei auch hier der zeitliche Aufwand mit dem Alter zunimmt.

Beim Bereich „Fernsehen und Video“ dominiert ganz klar das Fernsehen. Am meisten sehen die Jugendlichen in der Altersgruppe der 12- bis unter 18-Jährigen mit fast 14 Stunden und ältere Menschen ab 65 Jahren mit 16½ Stunden fern. Videos werden am ehesten in den Altersgruppen zwischen 12 und 25 Jahren gesehen; der Zeitaufwand dafür liegt zwischen einer halben Stunde und 50 Minuten wöchentlich.

Im Bereich „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“ ist zunächst festzustellen, dass das Anhören von musikalischen Darbietungen im privaten Kreis gesamtgesellschaftlich betrachtet keine Rolle spielt. Ähnlich wie beim Bereich „Lesen“ gibt es einen großen Anteil von Zeitinformationen, der keiner der beiden spezifischen Tätigkeitskategorien genau zugeordnet werden konnte. Dass dieser Anteil bei den älteren Personen geringer ist, könnte auf andere Hörgewohnheiten, aber auch auf ein präziseres Anschreiben zurückzuführen sein. Immerhin lässt sich feststellen, dass die Gruppe der 12- bis unter 18-Jährigen am aktivsten jegliche Form von Musik hört. Spätestens ab dem 45. Lebensjahr spielt das Hören von Radio die größte Rolle, wobei dessen relative Bedeutung bei den jüngeren Gruppen unklar ist. Andere Musik- oder Tonaufnahmen werden vor allem von jungen Menschen bis zum Alter von 25 Jahren gehört.

3.3 Zeitaufwand von Männern und Frauen

Beim Vergleich des Zeitaufwandes für kulturelle Aktivitäten von Männern und Frauen treten nur wenige deutliche Unterschiede zu Tage. Für den Besuch kultureller Veranstaltungen und Einrichtungen bringen Männer und Frauen auch mit Blick auf die einzelnen Tätigkeitskategorien gleich viel Zeit auf. Im Bereich der künstlerischen Tätigkeiten sind die Männer etwas aktiver und wenden dafür rund 5 Minuten mehr je Woche auf, vorwiegend durch das Ausüben darstellender Künste und das Musizieren.

Im Bereich des Medienkonsums sind größere Unterschiede festzustellen. So lesen Frauen rund eine Viertelstunde mehr je Woche. Eine detailliertere Analyse ist auch hier schwierig, da ein großer Teil der Zeitinformationen zum Lesen von den Befragten nicht weiter spezifiziert wurde. Bei den Frauen sind dies gut 1 Stunde und 20 Minuten, bei Männern knapp eine Stunde. Allerdings weisen die Werte in den einzelnen Tätigkeitskategorien darauf hin, dass Männer mehr Zeit für das Lesen von Zeitungen aufwenden, während sich Frauen häufiger mit der Lektüre von Büchern beschäftigen.

Beim Fernsehkonsum finden sich die deutlichsten Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Männer schauen mit durchschnittlich 13 Stunden und 50 Minuten gut 1¾ Stunden mehr fern in der Woche als Frauen. Für das Anschauen von Videos bringen Männer nur etwas mehr Zeit auf als Frauen.

Tabelle 3: Zeitaufwand für kulturelle Aktivitäten nach Geschlecht
Ergebnis der Zeitbudgeterhebung 2001/2002
Personen ab 10 Jahren
Stunden je Woche

Kulturelle Aktivität	Ins-gesamt	Männer	Frauen
Kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen	0:31	0:32	0:30
Kino	0:11	0:12	0:10
Besuch von Theater und Konzerten	0:15	0:15	0:15
Kunstaustellungen und Museen	0:03	0:02	0:03
Bibliotheken	0:01	0:01	0:01
Künstlerische Tätigkeiten	0:27	0:30	0:25
Visuelle und handwerkliche Künste	0:05	0:04	0:06
Darstellende Künste, Musizieren	0:18	0:21	0:16
Literatur und Schreiben	0:02	0:03	0:01
Lesen	4:21	4:14	4:27
Lesen (nicht genauer bezeichnet/ sonstiges)	1:17	1:03	1:30
Zeitungen lesen	1:50	2:04	1:38
Zeitschriften lesen	0:22	0:24	0:20
Bücher lesen	0:50	0:42	0:57
Sich vorlesen lassen/zuhören beim Vorlesen	(0:00)	.	.
Fernsehen und Video	13:14	14:11	12:20
Fernsehen	12:55	13:50	12:04
Videos ansehen	0:18	0:21	0:15
Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen Tätigkeit)	0:41	0:43	0:39
Radio/Musik (nicht genauer bezeichnete Tätigkeit)	0:09	0:09	0:09
Radio hören	0:22	0:23	0:21
Anhören von Musik- oder anderen Tonaufnahmen	0:09	0:10	0:08
Anhören von musikalischen Dar- bietungen im privaten Kreis
Zusammen ...	19:15	20:12	18:23

Beim Hören von Radio, Musik- oder anderen Tonaufnahmen finden sich zwischen den Geschlechtern kaum Unterschiede. Auch hier wenden die Männer geringfügig mehr Zeit auf.

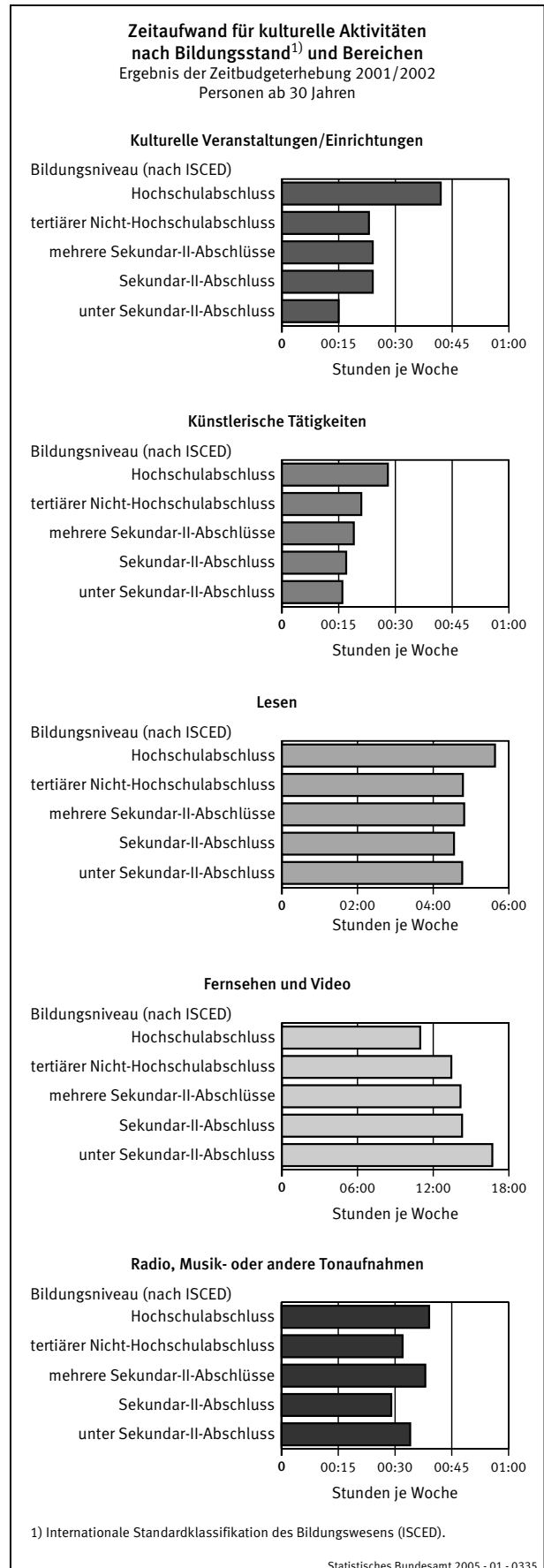
3.4 Zeitaufwand nach Bildungsniveau

Das Bevorzugen unterschiedlicher Formen von Kultur kann in Zusammenhang mit der Vorbildung einer Person stehen. So hat Bildung eine zentrale Funktion bei der sozialen Platzierung einer Person. Gewisse kulturelle Praktiken dienen wiederum der Identifikation bzw. Abgrenzung unterschiedlicher sozialer Gruppen.⁷⁾ Außerdem werden im Bildungsprozess selbst Interesse und Kompetenzen vermittelt, sich gewisse kulturelle Inhalte zu erschließen.

Im Folgenden wurden nur Personen betrachtet, die 30 Jahre und älter sind, da spätestens mit dem Erreichen dieses Alters die Bildungsphase für die Mehrheit der Bevölkerung abgeschlossen ist. Andernfalls könnten Personen, die sich noch im Bildungsprozess befinden, nicht angemessen eingruppiert werden. Für die Bestimmung des Bildungsstandes wurde die Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification for Education, ISCED) verwendet. Sie berücksichtigt sowohl den höchsten allgemein bildenden als auch den höchsten beruflichen Abschluss. Für die Analyse wurden, wie in Schaubild 4 ersichtlich, fünf Bildungsniveaus unterschied-

7) Siehe Bourdieu, P.: „Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft“, Frankfurt a.M. 1982, und Schulze, G.: „Die Erlebnisgesellschaft“, Frankfurt a.M. 1992.

Schaubild 4



den. Ein Sekundar-II-Abschluss ist gleichbedeutend mit einer Hochschulreife oder einer Kombination von Hochschulabschluss bzw. Mittlerer Reife und einer Berufsausbildung. Personen, die über mehrere Berufsausbildungen oder ein Abitur und eine Berufsausbildung verfügen, enthält die Kategorie „mehrere Sekundar-II-Abschlüsse“. Ein tertiärer Nicht-Hochschulabschluss entspricht einem Meister- oder Technikerabschluss. Auch Absolventen von Berufsakademien wurden hier eingruppiert.

Beim Bereich „Kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen“ heben sich im Zeitaufwand die Gruppen der Personen mit Hochschulabschluss nach oben und die ohne Sekundar-II-Abschluss nach unten von den anderen Bildungsgruppen ab. Erstere ist in diesem Bereich wöchentlich knapp eine Dreiviertelstunde aktiv, letztere eine Viertelstunde. Genauere Aussagen zu einzelnen kulturellen Aktivitäten in diesem Bereich sind aufgrund geringer Fallzahlen wiederum nur eingeschränkt möglich. Es lässt sich aber feststellen, dass die Personen mit einem Hochschulabschluss bei allen Einzelaktivitäten am aktivsten sind. Das heißt auch für Kinobesuche wendet diese Gruppe die meiste Zeit auf.

Auch die für das Ausüben künstlerischer Tätigkeiten aufgebrauchte Zeit steigt mit zunehmendem Bildungsniveau. Wiederum hebt sich die Gruppe der Personen mit Hochschulabschluss von den anderen Gruppen ab. Ihr Zeitaufwand in diesem Bereich liegt rund 40% (rund 8 Minuten je Woche) über dem Gesamtdurchschnitt. Der geringe Anteil Ausübender schränkt auch in diesem Bereich differenziertere Untersuchungen ein.

Im Leseverhalten zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen, lediglich die Inhaber von Hochschulabschlüssen unterscheiden sich wieder deutlicher und lesen rund eine Dreiviertelstunde länger als der Gesamtdurchschnitt. Das verstärkte Lesen von Büchern scheint hierbei eine Rolle zu spielen, aber auch in der Kategorie des nicht weiter spezifizierten Lesens liegen die Zeiten bei Akademikern höher als bei den anderen Bildungsgruppen.

Bei der Betrachtung des Bereiches „Fernsehen und Video“ zeichnet sich wieder ein klarer, diesmal allerdings umgekehrter Zusammenhang zwischen Bildung und Zeitaufwand ab. Für das Fernsehen bringen die Personen ohne Sekundar-II-Abschluss mit 16½ Stunden die meiste Zeit auf. Während Personen mit Sekundar-II- oder tertiären Nicht-Hochschulabschlüssen eine Mittelgruppe bilden, schauen Personen mit Hochschulabschluss mit 10 Stunden 40 Minuten unterdurchschnittlich lange fern. Beim Ansehen von Videos nimmt der Zeitumfang allerdings wieder mit steigendem Bildungsniveau zu.

Der Bereich „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“ weist Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen auf, ohne dass allerdings ein systematischer Zusammenhang mit Bildung unterstellt werden kann. Für alle ist das Radio hören die wichtigste Tätigkeit in diesem Bereich. Hausmusik oder Darbietungen im privaten Kreis spielen auch unter der Gesamtheit der Akademiker eine vernachlässigbare Rolle.

4 Resümee

Orientiert am Konzept des Statistischen Bundesamtes zur umfassenden Messung kultureller Aktivitäten zeigt sich ein Bild reger Beteiligung in der Bevölkerung in Deutschland. Demnach waren die Menschen täglich rund 2¾ Stunden kulturell aktiv. Das Fernsehen spielt dabei die größte Rolle. Lässt man die Rezeption von elektronischen Massenmedien aus der Betrachtung heraus, so wird durchschnittlich rund 5 Stunden und 20 Minuten je Woche bzw. gut 45 Minuten je Tag kulturellen Aktivitäten nachgegangen. Hier zeigt sich, dass die Breite der Konzeption es möglich macht, Kultur in unterschiedlich enger Abgrenzung zu untersuchen. Stellt man Kultur produzierende und rezipierende Aktivitäten einander gegenüber, so lässt sich die klare Dominanz der Rezeption mit wöchentlich 18¾ Stunden gegenüber einer halben Stunde Produktion erkennen.

Die differenziertere Analyse hat gezeigt, dass Zeitumfang und Muster kultureller Aktivitäten stark mit dem Alter variieren, während zwischen den Geschlechtern weniger Unterschiede zu finden sind. Bei Betrachtungen nach dem Bildungsstand treten für die meisten Bereiche kultureller Aktivitäten Unterschiede zu Tage, meist ist die Gruppe der Akademiker kulturell stärker aktiv als die anderen Bildungsgruppen.

Die Daten der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 eignen sich grundsätzlich sehr gut zur Analyse des Zeitaufwandes für kulturelle Aktivitäten in Deutschland, obwohl die Erhebung nicht für diesen spezifischen Gesichtspunkt konzipiert wurde. Die vorangegangenen Betrachtungen haben auch gezeigt, dass die Verwendung von Zeitinformationen vorteilhaft ist, um sehr unterschiedliche Arten kultureller Aktivitäten miteinander zu vergleichen. Aussagen über die relative Bedeutung einzelner Bereiche könnten ohne Daten zum Zeitaufwand nicht gemacht werden. Unter diesem Gesichtspunkt empfiehlt sich die Nutzung der Daten der Zeitbudgeterhebung zur Untersuchung kultureller Aktivitäten unbedingt.

Man stößt aber bei seltener ausgeübten kulturellen Aktivitäten insbesondere in den Bereichen „Kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen“ und „Künstlerische Tätigkeiten“ wegen geringer Fallzahlen doch schnell an die Grenzen für differenzierte statistische Analysen. Solche können nur über eine speziell auf die Erfassung kultureller Aktivitäten abgestimmte Erhebung gewährleistet werden. Auch der in den Bereichen „Lesen“ und „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen“ hohe Anteil von Zeiten, der keiner Tätigkeitskategorie genau zuzuordnen war, hat die Analysemöglichkeiten eingeschränkt. Letztendlich geht es bei solchen Überlegungen um Effektivitätsfragen: Sollen mit einem Erhebungsinstrument möglichst viele unterschiedliche Themenbereiche untersucht werden können, was immer auf Kosten detaillierter Betrachtungsmöglichkeiten geht? Oder soll für jeden interessanten Bereich ein spezifisches Instrument entwickelt werden, was dann zu einer erhöhten Belastung der Befragten und Fragenden führt? Ähnliche Vorschläge bezüglich der Zeitbudgeterhebung wurden bereits mit Blick auf die verlässliche Erfassung von

Bildungsaktivitäten gemacht.⁸⁾ Denkbar wäre, bei einer nächsten Zeitbudgeterhebung für bestimmte Themenbereiche Unterstichproben zu ziehen, welche dann jeweils genauer nach dem spezifischen Zeitaufwand befragt würden. Zumindest für selten bzw. unregelmäßig ausgeübte kulturelle Aktivitäten könnten über einen längeren Zeitraum hinweg Tagebücher geführt werden, in die nur dann ein Eintrag käme, wenn eine entsprechende Aktivität ausgeübt wurde. Aber auch ohne Analysen bis in alle Details offenbaren die Daten der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 viele interessante Informationen zu kulturellen Aktivitäten der Menschen in Deutschland. [u](#)

⁸⁾ Siehe Fußnote 4.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- E-Mail: info@destatis.de